



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bilder und Lieder

Künstler-Verein Malkasten

Düsseldorf, [1893]

Bilder und Lieder. (Walter Bloem)

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59640)

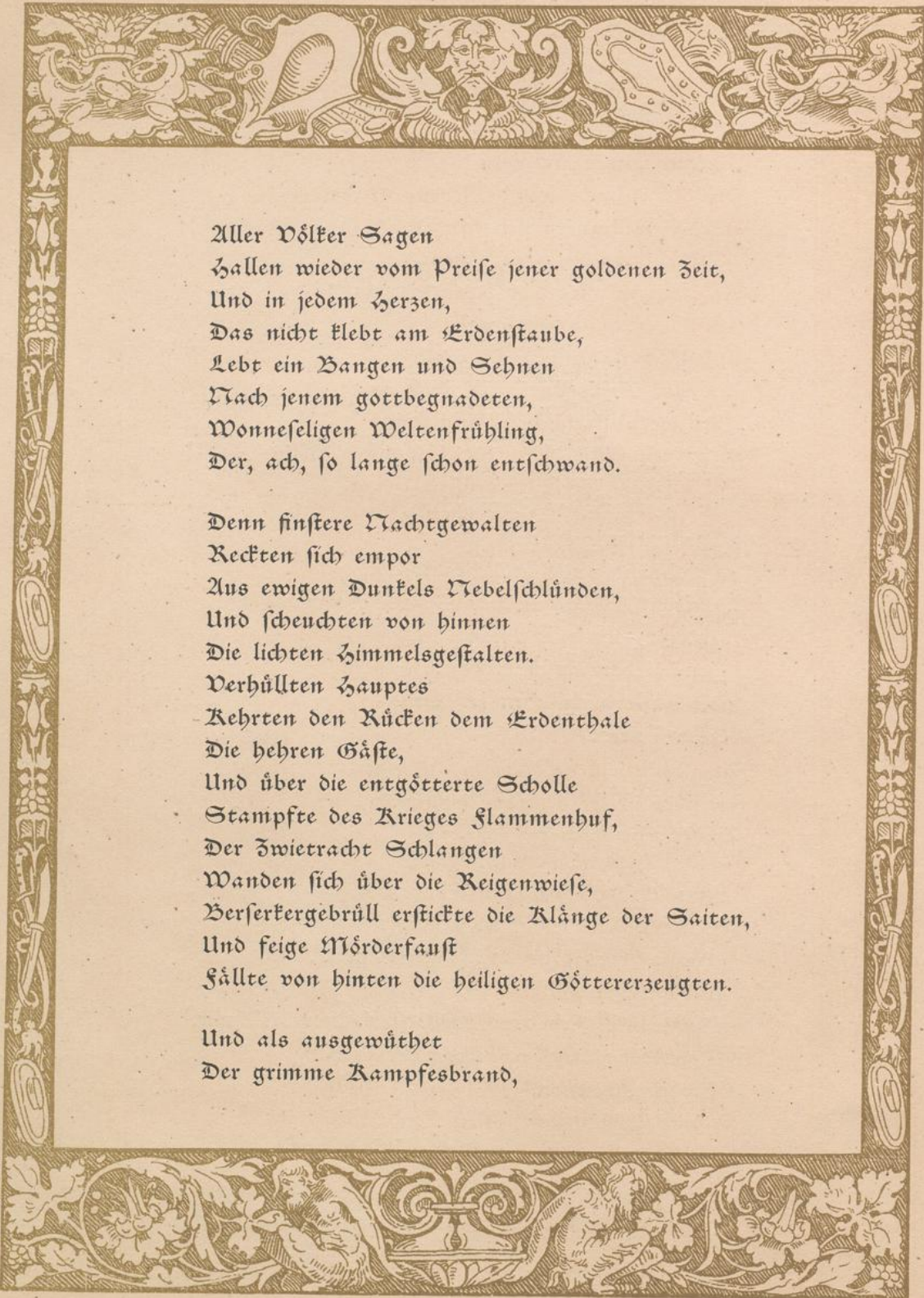


Bilder und Lieder.



Inst gab's eine Zeit —
Da wandelten über die Erdenrolle
Leichten Schrittes die seligen Götter,
Freundlich nahten sie sich
Den Hütten der Sterblichen,
Theilten mit ihnen
Herbrand und ländliches Mahl,
Freiten die Töchter der Staubgeborenen,
Und zeugten mit ihnen
Jene Uebermenschen,
Die unsterblich leben im Liede
Aller Zeiten.

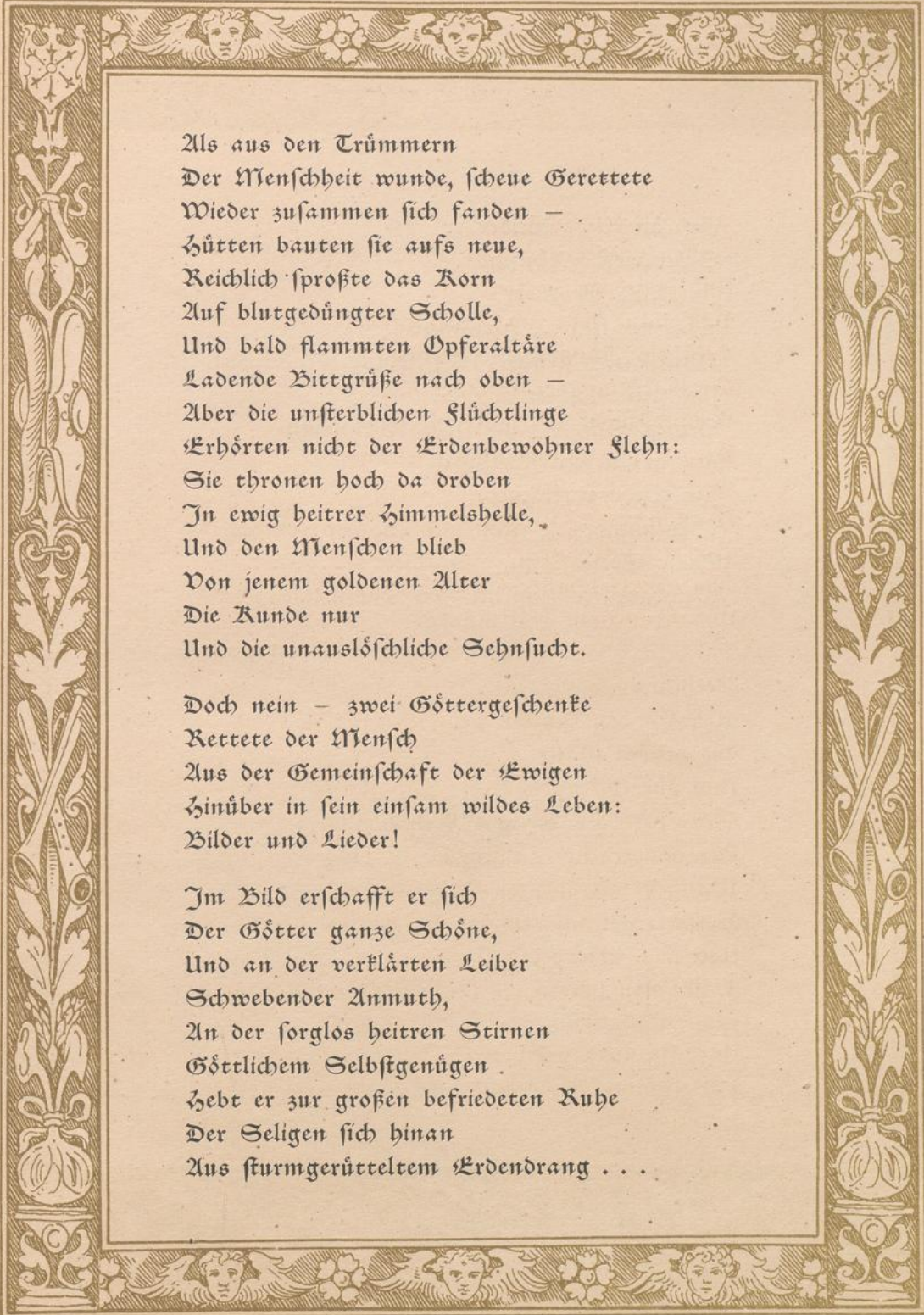
Und Göttinnen auch, holdselige,
Tanzten auf Erdenwiesen
Himmlichen Anmuthreigen;
Zum Volleton goldener Saiten
Sangen sie Lieder, die nimmer
Ein irdisches Ohr noch vernommen.
Und gnadenvoll
Neigten sie sich dem Kusse sterblicher Männer,
Spendeten den beglückten Erkorenen
Elysiumswonnen.



Aller Völker Sagen
Hallen wieder vom Preise jener goldenen Zeit,
Und in jedem Herzen,
Das nicht klebt am Erdenstaube,
Lebt ein Bangen und Sehnen
Nach jenem gottbegnadeten,
Wonneseiligen Weltenfrühling,
Der, ach, so lange schon entschwand.

Denn finstere Nachtgewalten
Reckten sich empor
Aus ewigen Dunkels Nebelschlünden,
Und scheuchten von hinnen
Die lichten Himmelsgestalten.
Verhüllten Hauptes
Kehrten den Rücken dem Erdenhale
Die hehren Gäste,
Und über die entgötterte Scholle
Stampfte des Krieges Flammenhuf,
Der Zwietracht Schlangen
Wanden sich über die Reigenwiese,
Berserkergebrüll erstickte die Klänge der Saiten,
Und feige Mörderfaust
Fällte von hinten die heiligen Göttererzeugten.

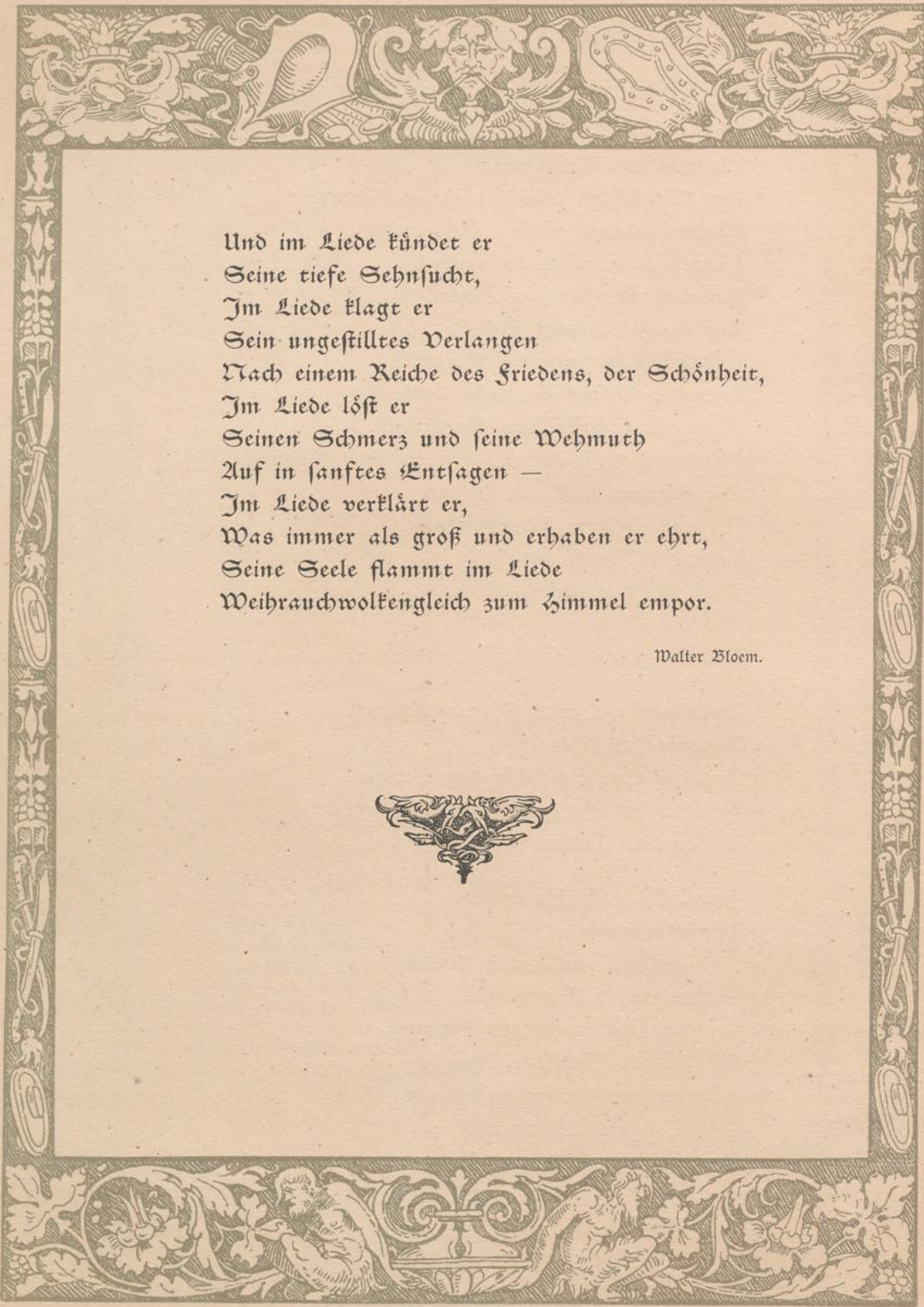
Und als ausgewüthet
Der grimme Kampfesbrand,



Als aus den Trümmern
Der Menschheit wunde, scheue Gerettete
Wieder zusammen sich fanden —
Hütten bauten sie aufs neue,
Reichlich sproßte das Korn
Auf blutgedüngter Scholle,
Und bald flammten Opferaltäre
Ladende Bittgrüße nach oben —
Aber die unsterblichen Flüchtlinge
Erhörten nicht der Erdenbewohner Flehn:
Sie thronen hoch da droben
In ewig heitrer Himmelsbelle,
Und den Menschen blieb
Von jenem goldenen Alter
Die Kunde nur
Und die unauslöschliche Sehnsucht.

Doch nein — zwei Göttergeschenke
Rettete der Mensch
Aus der Gemeinschaft der Ewigen
Hinüber in sein einsam wildes Leben:
Bilder und Lieder!

Im Bild erschafft er sich
Der Götter ganze Schöne,
Und an der verklärten Leiber
Schwebender Anmuth,
An der sorglos heitren Stirnen
Göttlichem Selbstgenügen
Hebt er zur großen befriedeten Ruhe
Der Seligen sich hinan
Aus sturmgerütteltem Erdendrang . . .



Und im Liede kündet er
Seine tiefe Sehnsucht,
Im Liede klagt er
Sein ungestilltes Verlangen
Nach einem Reiche des Friedens, der Schönheit,
Im Liede löst er
Seinen Schmerz und seine Wehmuth
Auf in sanftes Entsagen —
Im Liede verklärt er,
Was immer als groß und erhaben er ehrt,
Seine Seele flammt im Liede
Weihrauchwolkengleich zum Himmel empor.

Walter Bloem.

